

Genderlekte II: Spracherwerb

Inhalt

- Allgemeines
- Erkenntnisstand
- Spracherwerbstheorien
- Voraussetzungen für den Spracherwerb
- Untersuchungsgegenstände
- Aufgaben beim Spracherwerb
- Methodologische Ansätze
- Sprachentwicklung
- der bilinguale Erstspracherwerb
- Zweitspracherwerb



Allgemeines

- die Untersuchung des Spracherwerbs hat die längste Geschichte auf den Gebieten der Psycholinguistik
- die ersten wesentlichen Befunde aus der Frühzeit der Kindersprachforschung stammen aus den Jahren um die Jahrhundertwende (19.-20. Jh.)

Erkenntnisstand (1)

- **Aufgabe:** Zu erkennen, dass die Menschen herum sprechen und die Suche nach Wegen, die Sprache zu bewältigen
- **Methoden:** Die Kinder suchen unbewusst nach Methoden, die ihnen dabei helfen, das vorhandene (unbewusste) Wissen beim Ausdrücken von Gedanken zu verwenden
- **Erwerbsvoraussetzungen:** biologische, geistige, soziale Situation, Umgebung

Erkenntnisstand (2)

- **Fakten:** werden durch die Beobachtung der Kinder gewonnen und chronologisch aufgeschrieben
- **Erklärungsansätze:** Reaktionsweisen des Kindes auf den sprachlichen Input und ihr Zusammenhang mit dem Gang des Spracherwerbs
- **Bilingualismus:** auf der heutigen Welt ein Normalfall
- **Gebärdensprache:** Die sprachliche Verständigung gehörloser Kinder erfolgt nicht auditiv, sondern visuell

Spracherwerbstheorien

- Behaviorismus
- Kommunikationsbeziehungen
- Nativismus
- Die Hypothese der kritischen Perioden
- Soziale Interaktion
- Kognitivismus

Behaviorismus (1)

- Kinder ahmen nur das, was sie sehen
- Kinder hören und schaffen nichts selbständig
- **Spracherwerb:**
 - Reiz** (Kommunizieren mit dem Kind) →
 - Reaktion** (das ausgesprochene Wort) →
 - Inspiration** (Lob: die Eltern reagieren auf das Wort des Kindes)

Behaviorismus (2)

Die Artikulation erfordert das Zusammenspiel verschiedener Muskeln. Der Mühe, sie zu trainieren, unterziehen sich Kinder vor allem dann gern, wenn sie merken, dass ihnen jemand zuhört und zuschaut



Kommunikationsbeziehungen

- die Grundlage: der Behaviorismus
- die Sprache wird durch die Kommunikation erworben

Nativismus

- die Fähigkeit des Kindes zu sprechen ist angeboren
- die Grundlage: die universelle Grammatik, die für alle Menschen kennzeichnend ist
- der Spracherwerb wird durch den Mechanismus des menschlichen Spracherwerbs beschleunigt (Verarbeitung und Verwendung von sprachlichen Informationen)
- Kinder können die Wörter selbständig erzeugen

Kritische Perioden

- die Sprache wird durch biologische Aspekte bestimmt
- die Sprache wird produziert, wenn die Zeit kommt
- der Spracherwerb erfolgt unbewusst
- zwei wichtige Perioden:
 - bis zum 2.-3. Lebensjahr (Wörter)
 - bis zum 12.-13. Lebensjahr (Syntax)

Sozialbedingter Spracherwerb

- die Verbalisierung von sozialen Rollen nach ihrer Identifizierung
- Kinder produzieren die Sprache unter Unterstützung von Erwachsenen
- Nativismus und soziale Kommunikation

Kognitivismus (1)

- das Kind erkennt die Welt und lernt zugleich (es analysiert, konstruiert Modelle und wendet sie an)
- die Erkenntnis, dass Gegenstände auch dann existieren, wenn sie nicht wahrgenommen werden
- Voraussetzungen zum Spracherwerb:
 - die Wahrnehmung von linguistischen Tatsachen
 - die Speicherung und
 - die Analyse von linguistischen Informationen

Kognitivismus (2)

Die einfachen und die häufigsten Elemente der menschlichen Sprache werden schneller erkannt. Die Kinder unter 3 Jahre nehmen hauptsächlich ihre Väter zum Sprachvorbild, weil sie die Kleinen mit ungehemmtem Redefluss und komplizierten Sätzen nicht überfordern.



Voraussetzungen für den Spracherwerb

- Biologische Voraussetzungen
- Kognitive Voraussetzungen
- Soziale Voraussetzungen

Biologische Voraussetzungen

- **der Sprechapparat:**
 - die Atemorgane: Lunge, Zwerchfell, Luftweg
 - der Artikulationstrakt: Kehlkopf, Rachen, Mundraum, Nasenraum
 - das Hörorgan
- **das Gehirn**

Kognitive Voraussetzungen

- **Wahrnehmungsfähigkeit**
(die Fähigkeit, sprachliche Geräusche von nicht-sprachlichen zu unterscheiden)
- **Denkfähigkeit**
(Verarbeitung und Entwicklung von Begriffen)
- die Fähigkeit zu **kategorisieren**
- das leistungsfähige **Gedächtnis**

Soziale Voraussetzungen

- der Bezug auf die Eltern
- der Gang der Sozialisation
- sprachliche Kommunikation

Untersuchungsgegenstände

- die Eigenschaften und die Merkmale des Spracherwerbs einzelsprachig und allgemein
- phonetische, lexikalische, syntaktische, morphologische Sprachentwicklung
- pragmatische Aspekte
- Fehlertheorie

(übertriebene Richtigkeit der Sätze im Litauischen:

J. : Aš tokj vanduo. Čia iš krašto įpyliau.

M. : Iš krano.

J. : Iš krano tokj vanduo. Iš krano vandens įpyliau. Vandens)

Die Aufgaben beim Spracherwerb (1)

- den Zusammenhang zwischen den Lauten und ihren Bedeutungen zu erkennen: Aufgabe (der gängige Standpunkt) oder Herausforderung (eher beim Zweitspracherwerb. Die Möglichkeit des Scheiterns)?
- um den Wortschatz und seine Systematik zu erwerben (15 000 bis 100 000 Wörter), muss ein Kind die folgenden Aufgaben lösen:

Die Aufgaben beim Spracherwerb (2)

- Laute erkennen
- Laute physiologisch realisieren
- Silben und die Bildung von Silben erkennen
- Laute und ihre Formen mit Begriffen verbinden
- die Möglichkeiten des Kombinierens der Wörter erkennen
- die Struktur und die Kombinationen von Sätzen erkennen
- die Bedeutung von Wortkonstruktionen verstehen
- die gelernten Laute, Wörter, Sätze u. Ä. in einer bestimmten Situation verwenden
- die sprachlichen Muster variieren

Methoden

- Beobachtung von eigenen, bekannten, verwandten und fremden Kindern (erste Untersuchungen)
- teilnehmende Beobachtung
- Tagebuchdokumentationen
- Tonaufnahmen mit Kommentaren und Transkriptionen (häufig)
- Videoaufnahmen (selten)
- Vergleich von aufgespeicherten Daten (Datenbanken)
- Experimente (Tests, EEG)

Beobachtung der Kinder (1)

erste Belege von Herodot: Erzählungen von den Priestern in Memphis über die Experimente des ägyptischen Königs Psammetich I. Er habe im 7. Jh. v. Chr. Einen Hirten damit beauftragt, zwei Kinder, mit denen er nicht sprechen durfte, zu beobachten, um herauszustellen, welches Wort sie als erstes aussprechen. Damit wollte er erfahren, welche Sprache die Ursprache ist. Das Wort war *becos* (auf Phrygisch = *Brot*)

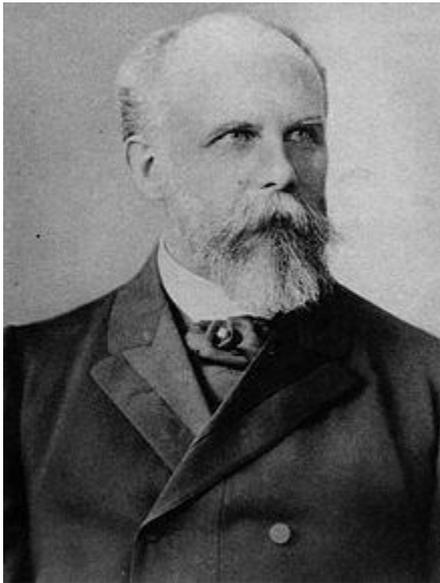
spätere Versuche ergebnislos

Schlussfolgerung: die Umgebung spielt die entscheidende Rolle beim Spracherwerb



Beobachtung der Kinder (2)

- **William Thierry Preyer** und sein Kind Axel
- 3 Jahre lang, 3-Mal pro Tag, 19. Jh.
- **Schlussfolgerungen:** Kinder vererben die Sprache und erwerben sie nicht durch die Imitierung



Beobachtung der Kinder (3)

Kameras in den Zimmerdecken des Privathauses von Prof. Deb Roy vom Massachusetts Institute of Technology verfolgen jeden Ton und jede Regung von Roy Junior. Mithilfe der gesammelten Sprachdaten (400 000 Stunden in 3 Jahren) will der Forscher künftig Robotern das Sprechen beibringen



Tagebuchdokumentationen

- Anfang des 20. Jhs.
- Clara Stern und William Stern
- langer Zeitraum
- 3 Kinder
- 5000 Seiten Dokumentationen

Vergleich von Daten

- die größte Datenbank der Kindersprachforschung von B. McWhinney und C. Snow **CHILDES** (Child Language Data Exchange System)
- etwa 500 Kinder
- etwa 20 Mio. Wörter
- <http://childes.psy.cmu.edu/>
- <http://talkbank.org/>

Experimente: Genie-Fall (1)

- **Wolfskinder:** Vitor von Aveyron in Frankreich, Kaspar Hauser in Deutschland (19. Jh.)
- **Genie (USA):** das wohl meistgetestete Kind in der Geschichte der Psycholinguistik
- 13 Jahre in fast totaler Isolation
- an einem Toilettenstuhl gefesselt, nachts in einem Schlafsack verschnürt
- ein Leben ohne menschliche Wärme, Kommunikation
- Kommunikation durch Bellen
- der Wunsch des Vaters, sie von der bösen Außenwelt abzuschildern

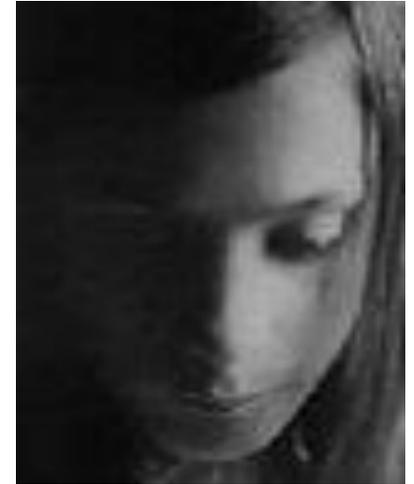


Experimente: Genie-Fall (2)



- nach der Entdeckung des Mädchens:
 - 27 Kg
 - 1,37 Meter
 - der Gang wie durch das Wasser
 - die Haltung der Arme wie beim Schieben eines Kinderwagens
- die Untersuchungsfrage (Untersuchungen dauerten etwa 4 Jahre lang), ob sie sich die Wörter und die Grammatik noch aneignen kann

Experimente: Genie-Fall (3)



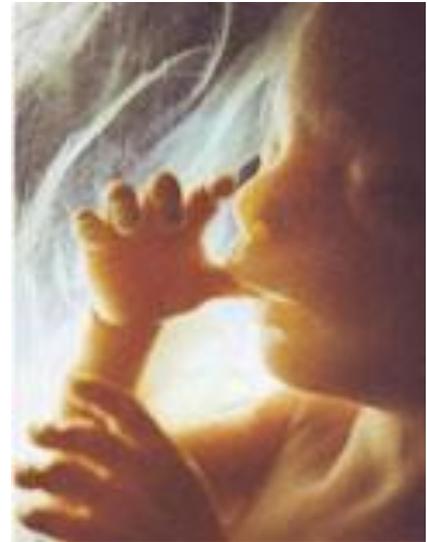
- **die Schlussfolgerung:** Kinder seien nur während einer gewissen Phase fähig, die zum Sprachverständnis nötigen Hirnstrukturen aufzubauen
- die linke Hälfte des Gehirns, die für die Sprache verantwortlich ist, war bei Genie unterentwickelt
- Genie hat angefangen zu lernen aber nach dem Gelangen in eine strenge Pflegefamilie verstummte sie für immer

Sprachentwicklung

- vorsprachige Zeit
- vom ersten Schrei bis zur Beherrschung der Sprache im Alter von ca. 3 Jahren
- bis zum fließenden Verstehen und Sprechen im Alter zwischen 10 und 12 Jahren

Sprachentwicklung: vorsprachliche Zeit (1)

- ab etwa dem 5. Schwangerschaftsmonat kann das Baby durch die Gebärmutterwand **die Sprachmelodie wahrnehmen**



- die Kinder verfügen über das sprachliche Wissen bereits **in der vorsprachlichen Zeit**

Sprachentwicklung: vorsprachliche Zeit (2)

Eine Frauenstimme las den französischen 4-Tage alten Säuglingen auf Russisch und Französisch abwechselnd vor. Hörten die Babys ihre Muttersprache, saugten sie mit größerer Energie



Sprachentwicklung: vorsprachliche Zeit (3)

Die Kinder erkennen bereits in der vorsprachlichen Phase die fehlerhaften Strukturen ihrer Muttersprache. Sie verstehen den Sinn noch nicht aber analysieren die gehörten Strukturen. Dies ist durch ein Experiment bestätigt worden, bei dem einem Mädchen, Namens Suvi (6 Monate) zunächst nur korrekte und danach sowohl korrekte als auch fehlerhafte Sätze vorgespielt werden. Das Mädchen erkennt die fehlerhaften Stellen, indem ihr Gehirn innerhalb von Millisekunden auf die fehlerhaften Strukturen reagiert



Sprachentwicklung

- die lautliche Entwicklung
- die lexikalische Entwicklung
- die morphologische und die syntaktische Entwicklung
- Reife

Die lautliche Entwicklung (1)

- direkt nach der Geburt, in der vorsprachlichen Phase, die Aufmerksamkeit auf die akustischen und phonetischen Eigenschaften der Geräusche (Stimme, Sprechweise, Umgebungssprache, andere Geräusche)
- einige Stunden nach der Geburt die Unterscheidung von sprachlichen und nicht-sprachlichen Schallereignissen
- die ersten Tage nach der Geburt die Unterscheidung zwischen der Stimme der Mutter und der anderen Menschen

Die lautliche Entwicklung (2)

- in den ersten 4 Wochen die Vorlieben für bestimmte Lautstärken oder Tonhöhen (Frauenstimme in normaler Lautstärke)
- in den ersten Wochen die Unterscheidung zwischen betonten und nicht betonten Silben
- ab dem 6. Monat die Erkennung von vokalischen Kontrasten (*a* vs. *i*, *a* vs. *o*);
- um das Alter von 6 Monaten die Anfänge vom sprachlichen Verstehen (Verbindung von Lauten mit Inhalten)

Die lautliche Entwicklung (3)

- am Anfang der phonologischen Entwicklung die Silbe
- **1.-3. Monate:** Schreien, Gurren und Babbeln
- **3. Monat:** erste Vokale
- **4.-6. Monate:** erste Konsonanten, erste Silben, Lallen, Plappern
- **10. Monat:** Kombinierung von Silben

Die lautliche Entwicklung (4)

- **11.-12. Monate:** zielsprachennahe Intonation, Lachen, Emotionen
- **12. Monat:** das erste Wort (in einer bestimmten Kommunikationssituation – *wauwau, mama, papa, mieze, ab, weg, auf, runter, nein* – bestimmte Wünsche, Dinge, Personen, Aktionen, Verneinung)
- **Entwicklung der Silbenstruktur:**
 - Silbenverwechslung: *obuoliukas – obaliuka*
 - Weglassen von unbetonten Silben: *bananas – nana*
 - Reduplikation: *lialia, bubu, wauwau*

Christian Heineken

- geboren 1721 in Lübeck
- im Alter von 10 Monaten zeigt und erklärt er richtig seiner Amme die Bilder auf der Wand
- mit 14 Monaten kann Christian das Alte Testament auswendig vortragen
- etwas später 80 Psalmen, 150 lateinische Wörter pro Woche
- wenn er müde ist, sagt er seiner Amme:
„Sophie! Gef my doch de Titte!“
- das Kind erhält Audienz bei dem dänischen König Friedrich IV.
- Christian stirbt an Mehlalergie oder an Zöliakie 1725 im Alter von 4 Jahren



Sprachentwicklung bei Kindern

die Experte gestehen zu,
dass Kinder mit solchen Fähigkeiten ausgestattet sind,
von denen die Erwachsenen nur träumen können



Die lexikalische Entwicklung (1)

1-1,5 Jahr = 12.-18. Monate = die erste Hälfte des 2. Lebensjahres: die vorsyntaktische Phase:

- Langsamer Verlauf
- im halben Jahr 30-50 Wörter (2-3 Wörter pro Woche)
- wenig Information darüber, wie das Kind die Wörter mit ihrem Inhalt verbinden
- Generalisierung oder Übergeneralisierung (alle Frauen sind *Mamas*)

Die lexikalische Entwicklung (2)

seit 1,5 = 18. Monaten: die syntaktische Phase:

- die Unterscheidung zwischen Nomen und Verben
- das Dominieren der Nomen (im Deutschen, im Englischen aber nicht im Türkischen)
- die ersten Zweiwortsätze (*Jan Bett, Blumen blühen*)
- Wortschatzspurt (**18. Monat:** mehrere Wörter pro Tag – **24. Monat:** 4-Mal, **30. Monat** – 6-Mal mehr)
- die Vorschulzeit: bis zu 3000 Wörtern bei Fünfjährigen (aktiver Gebrauch), bis zu 14 000 Wörtern bei Sechsjährigen (passiver Gebrauch)

Die morphologische und die syntaktische Entwicklung (1)

12.-18. Monate, die Ein-Wort-Phase:

- seltener Verbgebrauch, wenn schon, dann im Infinitiv
- Nomen im Singular Nominativ
- keine Verknüpfungen zwischen den Wörtern

Die morphologische und die syntaktische Entwicklung (2)

18.-24. Monate, die Zwei-Wort-Phase:

- Nomen und Zahlwörter sind dominant
- erste Pluralformen (*schuhe putt*)
- seltener Artikelgebrauch, wenn schon, dann unflektiert (*de uwe auch*)
- bei Nomen-Verb-Äußerungen die Voranstellung der Nomen (*mama esse, schuhe auszieh*)
- erste Partizipialformen des Verbs
- keine verbalen Zeitformen;
- die Fragesätze mit dem Fragewort *was?*

Die morphologische und die syntaktische Entwicklung (3)

2.-4. Jahre: die Drei- und Mehr-Wort-Phase:

- Artikel
- Unterscheidung zwischen Nominativ und Akkusativ
- die Erkennung vom Dativ im 3. Jahr
- Personalpronomen (1. und 2. Person Singular) im 2,5.-3. Jahr
- Subjekt-Verb-Kongruenz (*hast du ein bonbon mit?*)
- die Zweitstellung der finiten Verbform im Satz
- Vergangenheitsflexion des Verbs
- 3. Person Singular

Die morphologische und die syntaktische Entwicklung (4)

2.-4. Jahre: die Drei- und Mehr-Wort-Phase:

- korrekte Fragesätze und die damit verbundene Inversion in der Wortfolge (*Was macht die Frau?*)
- die ersten Passivkonstruktionen
- die ersten komplexen Sätze
- die richtigen Perfektformen
- Modalverben
- Präpositionen und andere Funktionswörter

Die morphologische und die syntaktische Entwicklung (5)

- **Frage** an einen Zweijährigen, wie die Pluralform von „Eimer“ ist
- **die Antwort:** „Eimas“
- **die Erklärung:**
Erwachsene sprechen *-er* als *-a* aus
(etwa 80 % *-er* als *-a* ausgesprochen)
an Wörter, die auf *-a* enden, werden in der Regel die Endungen *-s* angehängt

Die morphologische und die syntaktische Entwicklung (6)

- **5 Jahre:** komplizierte Satzstrukturen
- **10 Jahre:** reife Sprache

Der bilinguale Erstspracherwerb (1)

- die ersten Untersuchungen am Anfang des 20. Jhs.
- Bilingualismus **im britischen Raum**:
die Existenz zweier Sprachen in der Gesellschaft;
im deutschen Raum: die individuelle Mehrsprachigkeit
- die zweite Erstsprache wird erlernt wie die Varietät einer und derselben Sprache

Der bilinguale Erstspracherwerb (2)

- die Voraussetzungen für den bilingualen Erstspracherwerb sind die gleichen
- der bilinguale Erstspracherwerb = doppelter Erstspracherwerb
- bilinguale Kinder:
 - erkennen schneller unterschiedliche Laute
 - trennen relativ früh die grammatischen Strukturen beider Sprachen
 - erkennen und produzieren die Laute in beiden Sprachen gleich erfolgreich

Zweitspracherwerb (Fremdsprachenerwerb) (1)

- das Erlernen der zweiten und aller weiteren Sprachen
- Anfang der Untersuchungen in den 50er Jahren des 20. Jhs.
- die Grundlage: kontrastive Sprachuntersuchungen, Fremdsprachenlernen
- Spracherwerb (unbewusst) vs. Sprachlernen (bewusst)

Zweitspracherwerb (Fremdsprachenerwerb) (2)

- **Voraussetzungen und bisherige Erkenntnisse:**
 - die Menschen verfügen über die Kenntnisse der ersten Sprache
 - Vieles hängt mit dem Alter (wann fängt man an zu lernen) und mit dem Kontext (formal, nicht formal) zusammen
- **Begriffe:**
 - **Interferenz** (die Übertragung sprachlicher Regeln der Erstsprache auf die Fremd- oder Zweitsprache)
 - **Fehler** (Ergebnis der Interferenz)

Zweitspracherwerb (Fremdsprachenerwerb) (3)

Die kritische Phase für das authentische Erlernen einer fremden Sprache ist das Alter von 10 Jahren



Literatur und Quellen

- Dietrich, R. (2007): *Psycholinguistik*. Stuttgart. Weimar
- Müller, H. M. (Hrsg.) (2002): *Arbeitsbuch Linguistik*. Paderborn. München
- Žukauskienė, R. (2007): *Raidos psichologija*. Vilnius
- GEO-Wissen, URL: <http://www.geo.de/sprache>
- Datenbank der Kindersprache, URL: <http://chilides.psy.cmu.edu>